Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 13. Juni. Heute Mittag wurde die irdische Hülle des im 81. Lebensjahre heimgegangenen Stadtrathes Otto Holtze auf dem Johannisfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die Trauerfeier fand in der Capelle des Friedhofes statt, in welcher der überreich mit Palmen, Kränzen und Rosen bedeckte Sarg aufgebahrt war. Mit den Leidtragenden nahmen am Begräbniß unter Anderen Theil die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Polizeidirector Bretschneider und mehrere andere Mitglieder des Rathscollegiums, zahlreiche Buchhändler, Rector Professor Dr. Jungmann von der Thomasschule und Mitglieder des Lehrercollegiums dieser Schule, Freunde und Bekannte des Heimgegangenen. Mit dem Gesange des Liedes „Gieb Dich zufrieden" von Bach leitete der Thomanerchor den Trauractus weihevoll ein. Hierauf hielt Herr Archidiakonus Sell von der Peterskirche die Gedächtnißrede auf Grund des Schriftwortes: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben." Der Redner gab ein Lebens- und Charakterbild des Heimgegangenen, der als Kind einer preußischen Beamtenfamilie geboren wurde, in jungen Jahren nach Leipzig kam und hier als Buchhändler eine reiche geschäftliche Thätigkeit entfaltete und schließlich das Geschäft seines Principals übernahm. Auch in der Oeffentlichkeit, als Stadtverordneter und Stadtrath hat er segensreich gewirkt. In seinen weiteren Ausführungen tröstete der Geistliche die Hinterbliebenen und schloß mit innigem Gebet. Hierauf legte Herr Credner im Namen des Vereins der Buchhändler, dessen Vorstand der Verblichene von 1863 bis 1883 angehörte, einen Kranz am Sarge nieder und rief dem Verblichenen ein „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach. Gesang des Requiems beschloß die Trauerfeier, worauf die Ueberführung nach der 7. Abtheilung des Friedhofes und die Beisetzung neben der im Jahre 1894 verstorbenen Gattin Holtze's erfolgte.

* **Leipzig**, 13. Juni. Die Generaldirection der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen erläßt in Anbetracht der bevorstehenden Schulfahrten und der Fahrten für die Feriencolonien eine Anzahl neuer Bestimmungen, welche sicher vom Publicum dankbarst begrüßt werden dürften, da sie für die kleinen Ausflügler die weitgehendsten Erleichterungen bringen. Schüler öffentlicher Schulen oder staatlich concessionirter und beaufsichtigter Privatschulen werden zu gemeinschaftlichen, unter Aufsicht der Lehrer unternommenen Ausflügen bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Personen, einschließlich der begleitenden Lehrer, Lehrerinnen oder des Schulinspectors in der dritten Wagenclasse zum Militairfahrpreise ohne Freigepäck befördert. Den Schulen in diesem Sinne sind gleichzustellen die Fortbildungsschulen, Seminarien und Präparandenanstalten, Unterrichtsanstalten für Blinde und Taubstumme, sowie alle für die weitere berufliche Ausbildung jugendlicher Personen bestimmten Fachschulen, soweit solche nicht unter die akademischen Anstalten fallen. Für die Benutzung von Schnellzügen, sowie an Sonn- und Festtagen wird die Vergünstigung in der Regel nicht gewährt. Zwei Schüler derjenigen Classen, welche im Allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Als solche Classen sind anzusehen die Vorschulclassen und die unterste ordentliche Classe der Gymnasien, Realschulen, Lateinschulen und höhere Bürger- und Mädchenschulen, sowie die untere Hälfte der Classen einer Volksschule. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Beförderung erfolgt auf Grund eines Beförderungsscheines, welcher von der Fahrkartenausgabe auf schriftlichen Antrag des betreffenden Schulvorstandes, der an die Königliche Betriebs-Oberinspection des betreffenden Bezirkes (Dresden-Altstadt, Dresden-Neustadt, Chemnitz, Zwickau, Leipzig) gerichtet sein muß, ausgestellt und nach der Fahrt abgenommen wird. Dieselben Vergünstigungen werden auch den von Vereinen und Behörden in die Feriencolonien entsendeten Kindern und den zur Aufsicht beigegebenen Begleitern ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer sowohl für die Reise nach der Feriencolonie und zurück, als auch für Ausflüge während des Aufenthalts daselbst gewährt.

* **Leipzig**, 13. Juni. Die neugegründete sächsische kirchliche Conferenz wird im October dieses Jahres abermals in Chemnitz tagen.

-g- **Leipzig**, 13. Juni. Vom Vorstand des Vereins zur Begründung und Erhaltung von Volksheilstätten für Lungenkranke in Sachsen ist für die ihm aus der Jubiläumsgabe der Stadt Leipzig überwiesene Unterstützung beim Rathe ein Dankschreiben eingegangen, das die Bitte um Mittheilung über Art und Umfang des Vorzugsrechts, welches für die Stadt Leipzig angehörige weibliche Kranke gewünscht wird, enthielt. Der Rath hat hierauf die Angelegenheit an eine Deputation ad hoc verwiesen. — In der letzten Zeit hat eine Revision des Rathsärars stattgefunden, die zu Ausstellungen keine Veranlassung gegeben hat.

—o. Der erste Studienausflug, welchen der Verein für die Geschichte Leipzigs in diesem Jahre unternimmt, findet nächsten Sonntag, den 19. Juni statt und hat man dazu die alte historisch berühmte Stadt Freiburg an der Unstrut, am Eingange zu Thüringens reizender „Güldener Aue" gelegen, ausersehen. Unter freundlich zugesagter kundiger Leitung wird der Besuch des an Geschichte und Sage reichen Bergschlosses, der von Ludwig dem Springer und seiner Adelheid gegründeten und von Ludwig dem Heiligen und dessen Gemahlin, der heiligen Elisabeth, in romanischem Stil ausgebauten Stadtkirche zu Sanct Annen, des Wohn- und Sterbehauses des Turnvaters Ludwig Jahn, des Edelackers, auf dem einst die übermüthigen thüringischen Ritter unter der Leitung des die Geißel schwingenden Landgrafen Ludwig des Eisernen im Joche den Pflug ziehen mußten, und anderer denkwürdigen Stätten und wohl auch des weitgekannten Sectkellers stattfinden. Gäste, die sich vorher dem Vorstande vorstellen wollen, können an dem Studienausfluge theilnehmen.

— Wir verweisen auf die bereits im gestrigen Inseratentheil angekündigten öffentlichen Ansprachen, die Mr. Mott, der Secretair des Christlichen Studenten-Weltbundes, Dienstag, den 14., und Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends ½9 Uhr, im Christlichen Verein junger Männer (Johannisplatz 8) halten wird. Die Themen der Ansprachen sind am Dienstag „Christenthum und moderne Bildung", am Mittwoch „Das Gebet eine Kraft und keine Schwäche". Der Eintritt ist für Jedermann frei.

— Wir machen alle gedienten Militairs noch einmal auf die von Herrn Oberreichsanwalt Hamm und mehreren anderen Herren für heute Abend nach dem Tivoli einberufene Versammlung alter Soldaten aufmerksam, in welcher Stellung genommen werden soll gegen die herabwürdigenden Aeußerungen socialdemokratischer Redner über den Feldzug 1870/71 und die Wiedererwerbung Elsaß-Lothringens.

* **Leipzig**, 13. Juni. Heute Vormittag gegen 11 Uhr ist an der Ecke der Universitäts- und Grimmaischen Straße der 64 Jahre alte Buchhändler Herr Volkening aus der Johannisgasse 30 bewußtlos umgefallen. Er wurde nach der ersten Sanitätswache gebracht, woselbst er am Herzschlag gestorben ist.

†† **Leipzig**, 13. Juni. Vermißt wird seit 1. Juni der Former Friedrich Hermann Ronnicke, geboren am 27. September 1852 zu Schönefeld, Sellerhausen, Eisenbahnstraße Nr. 146, wohnhaft. Derselbe hat sich am genannten Tage aus seiner Wohnung entfernt, um seiner Beschäftigung nachzugehen. Die über seinen Verbleib bisher angestellten Nachforschungen sind ohne jeden Erfolg gewesen. Ronnicke ist mittelgroß, untersetzt, hat graues Haar, röthlichblonden Schnurrbart, volles Gesicht, graue Augen und ist u. A. mit grauem Jacket, ebensolcher Hose, dunkler Weste, Stiefeletten, roth- und grangestreiftem Barchenthemd und grauseidener Mütze bekleidet gewesen.

*/₄ **Leipzig**, 13. Juni. (Arbeiterbewegung.) Eine im „Coburger Hofe" abgehaltene Versammlung der Vergoldergehilfen beschloß, am Wahltage die Arbeit einen halben Tag ruhen zu lassen und sich dem socialdemokratischen Wahlcomité zur Verfügung zu stellen. Der Vertrauensmann erstattete dann Bericht über die Lage der Vergolder. Er bezeichnete diese gegenwärtig als äußerst ungünstig und forderte zur Besserung derselben auf, der Organisation beizutreten. — Auch die Bildhauer verpflichteten sich in einer Versammlung, am Tage der Reichstagswahl die Arbeit möglichst ruhen zu lassen und das Wahlcomité der socialdemokratischen Partei zu unterstützen. In der Versammlung wurde auch über den zu Pfingsten in Erfurt abgehaltenen Congreß der Bildhauer Deutschlands Bericht erstattet. Daselbst ist u. A. ausführlich über die infolge gehaltener Anfragen festgestellte Lage der Bildhauer in Amerika, England und Frankreich Auskunft gegeben und mitgetheilt worden, daß in Deutschland von über 6000 Bildhauergehilfen 3600 der Organisation angehörten und daß der Berliner Bildhauerstreik über 19 000 ℳ Kosten verursacht habe. Bekannt gegeben wurde noch, daß die Bewegung der Leipziger Modelleure für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit zu Gunsten der Gehilfen beendet sei, da sich nur noch ein Principal ablehnend verhalte. Wenn dieser auf seinem ablehnenden Standpuncte verharrt, soll über sein Geschäft die Sperre verhängt werden. — Die Holzarbeiter beschlossen gleichfalls, am 16. Juni aus Anlaß der Wahl sich möglichst arbeitsfrei zu machen und sich an der Wahlarbeit zu betheiligen. — In einer in der Gastwirthschaft „Concordia" zu Leipzig-Lindenau abgehaltenen Versammlung polnischer Arbeiter, in der nur polnisch verhandelt wurde, verpflichteten sich die Erschienenen auch, für die socialdemokratischen Candidaten einzutreten.

☽ **Leipzig**, 13. Juni. Heute Vormittag wurde im Döliger Holze ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. In dem Todten erkannte man nachmals einen 50jährigen, aus Altenburg gebürtigen, hiesigen Markthelfer, der wegen einer unheilbaren Krankheit den Tod gesucht hat.

—* Am Sonnabend Mittag hat sich ein unbekannter Dieb Zugang zu einem Comptoir in der Blücherstraße verschafft, daselbst eine Cassette aufgebrochen und 56 ℳ daraus entwendet. — Am Freitag wurde aus einer Wohnung in der Pfeffendorfer Straße eine Sparbüchse aus braunem Holz mit ca. 30 ℳ Inhalt gestohlen. — Festgenommen wurde von der Polizei ein vom Landgericht Köln a. Rh. wegen Unterschlagung gesuchter 24 Jahre alter Arbeiter aus Jena. — In der Nacht zum Sonntag ist aus der Hausflur eines Hotels in der inneren Stadt ein Musterkoffer, enthaltend eine werthvolle Standuhr, gestohlen worden. Gestern wurde ein Dienstmann ermittelt, dem ein Unbekannter den Koffer mit der Uhr übergeben, um Letztere zu verkaufen. Der betreffende Unbekannte konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. — Durch Diebstahl in Verlust gerathen ist am 8. Juni eine goldene Damen-Remontoiruhr im Werthe von 200 ℳ, im Innern des Deckels mit der Gravirung: „Zum 25. Jubiläum, gew. von Louis Hirsch, Chrift. Bazebors". — Aufgegriffen wurde heute Morgen ein vom Amtsgericht Mügeln zur Strafverbüßung gesuchter Maurer aus Neu-Sorgis.

II. **Dahlen**, 12. Juni. Endlich — heute in den ersten Morgenstunden — hat man den einen Verschütteten, den Familienvater Wiedner aufgefunden. Aufrecht stehend, den Zollstab in der Hand, wurde er von dem einstürzenden Triebsande überrascht; er hat jedenfalls einen raschen Tod gehabt. Hoffentlich gelingt es unseren braven Pionieren, recht bald auch Schröter, den zweiten Verschütteten, zu heben, der, wie man jetzt annimmt, ins Wasser gestürzt und ertrunken ist. Die Arbeit ist für die Pioniere bei dem feinen Triebsande eine überaus mühselige und gefährliche.

** **Zschopau**, 12. Juni. In unserer freundlichen Muldenstadt fand heute die Landesgeneralversammlung der Sächsischen Fechtschule statt. Im Ganzen waren 52 Abgeordnete aus allen Theilen Sachsens erschienen, während das Directorium durch 7 Mitglieder vertreten war. Den Verhandlungen wohnten außerdem viele Mitglieder des Verbandes Zschopau und der Umgegend bei. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Landesverbandsvorsitzenden Herrn Buchdruckereibesitzer Schönfeld-Dresden hieß zunächst Herr Stadtrath Drechsler im Namen der Stadt Zschopau die Erschienenen herzlich willkommen. Dann wurde ein dreifaches Hoch auf den Protector der sächsischen Fechtschule Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August ausgebracht, sowie die Absendung eines Begrüßungstelegramms an denselben beschlossen. Dem nach Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß dem Verein gegenwärtig 100 Verbände und 11 Directorialfilialen mit über 40 000 Mitgliedern angehören. Insgesammt wurden im vergangenen Jahre 46 145 ℳ an Unterstützungen gewährt (1896: 21 992 ℳ), darunter 16 696 ℳ für Hochwasserschäden. Am Schlusse des Geschäftsjahres war bei der Hauptcasse ein Cassenbestand von 10 212 ℳ, bei den Verbänden ein solcher von 30 565 ℳ vorhanden. Dem Cassirer wurde einstimmig Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Directorialmitglieder Herren R. Grau, E. Schirwinsky und E. Hause in Dresden, sowie die ausscheidenden Ausschußmitglieder Herren Michael und Protze in Dresden, Arnold-Plauen, Weigel-Cotta und Beyer-Köbschenbroda wurden einstimmig wiedergewählt. Die von der Dresdener Commission gefaßten Beschlüsse über die Ehrung verdienter Fechter wurden gutgeheißen. Von anderen Beschlüssen ist noch zu nennen, daß auf den Mitgliedskarten alljährlich eine Uebersicht über die bisher gewährten Unterstützungen mit aufzudrucken sei, dem Directorium auch das Recht zustehen solle, auf den Mitgliedskarten Inserate (gegen Bezahlung) aufzunehmen. Als Ort für die nächste Landesgeneralversammlung wurde Bautzen gewählt. Eine gemeinschaftliche Tafel fand nach beendeter Verhandlung im „Bergschlößchen" statt. Abends 8 Uhr war eine musikalische Abendunterhaltung im „Gasthof zur goldenen Sonne" veranstaltet, welche einen trefflichen Verlauf nahm. Morgen, Montag, werden die Abgeordneten einen gemeinsamen Ausflug nach dem herrlichen Wilischthal und Scharfenstein unternehmen.

* **Chemnitz**, 12. Juni. Die städtischen Collegien haben nunmehr endgiltig beschlossen, den Küchwald in einen Waldpark umzuwandeln. Die Herstellung soll nach und nach geschehen. Die Waldwirthschaft gestaltet sich in der Umgebung unserer Stadt infolge des Rauches und Rußes so ungünstig, daß sie alljährlich Zuschüsse aus städtischen Mitteln erfordert. In dem neuen Waldpark sollen, um ihn möglichst bald zu einem angenehmen Aufenthaltsort zu gestalten, gleich größere Alleebäume angepflanzt werden. Auch im Zeisigwalde will man die Wege verbessern und vermehren. Herr Stadtverordneter Schlachthofdirector Kögler hat an den Rath das Ersuchen gerichtet, in der Mitte des Zeisigwaldes eine Wirthschaft für Restaurationszwecke zu errichten. — Aus der Mitte des Stadtverordnetencollegiums ist an den Rath das Ersuchen gerichtet worden, eine neue höhere Mädchenschule zu errichten. Es würde das die dritte werden. — Herr Schuldirector Oertel in Ehrenfriedersdorf hat die auf ihn gefallene Wahl zum Schuldirector in Schönheide abgelehnt.

†† **Kirchberg**, 12. Juni. Die städtischen Collegien haben beschlossen, einen Umbau des Rathhauses vorzunehmen und bewilligten die dadurch entstehenden Kosten von 11 585 ℳ 81 ₰ und 4214 ℳ 19 ₰. Ferner soll die Bürgermeisterstelle mit einem Jahresgehalt von 5000 ℳ und 300 ℳ als Standesbeamter zur Ausschreibung gelangen.

* **Lichtenstein**, 12. Juni. Gestern wurden der Posthilfsbote Frommelt von hier und der Postdirector Rascher aus Hohenstein-Ernstthal, welche beide wegen Unterschlagungen im Amte hier verhaftet worden waren und beim hiesigen königlichen Amtsgerichte inhaftirt waren, an das königliche Landgericht Zwickau abgeliefert. Der Posthilfsbote Frommelt trieb seine Spitzbübereien mit außerordentlich großer Frechheit. In Gegenwart seiner Collegen löste er Briefmarken von den Packetadressen ab, die er bei günstiger Gelegenheit in Sicherheit brachte. Aber nicht allein die Packetadressen, sondern auch die Soldatenbriefe erfreuten sich seiner ganz besonderen Gunst. Im Versteckort des Defraudanten fand man eine große Anzahl Briefmarken und Briefe. Frommelt lebte weit über seine Verhältnisse hinaus, so daß seine Ausgaben hoch die Einnahmen überstiegen.

* **Zwickau**, 12. Juni. Beide städtische Collegien hier haben nunmehr das neuaufgestellte Regulativ wegen Verhängung einer Polizeistunde über Schank- und Kaffeewirthschaften mit der Maßgabe genehmigt, daß einer solchen Maßnahme mindestens eine vom Gesammtrathe zu beschließende Verwarnung vorauszugehen hat. — Für hiesige Stadt ist auch ein neues Regulativ über das Einwohner- und Fremdenwesen von Rath und Stadtverordneten genehmigt worden. — Vor einigen Monaten kaufte die hiesige Stadt für 100 000 ℳ das Grundstück des ehemaligen Militairmagazins vom Reichsfiscus. Jetzt ist auf eine Parcelle desselben 73 ℳ pro Quadratmeter geboten worden. Die Stadt hofft den gezahlten Kaufpreis aus dem Grundstücke, nach Befinden noch darüber zu lösen. — Für die noch streikenden Zimmerer sollen die unverheiratheten, in Arbeit stehenden Genossen 3 ℳ, die verheiratheten 2 ℳ Unterstützung pro Woche zahlen.

* **Zwickau i. S.**, 13. Juni. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte die in der Reichenbacher Straße gelegene Ziegelei von Aschenborn nieder. Ein Mann kam in den Flammen ums Leben.

* **Werdau**, 12. Juni. In hiesiger Stadt steht im nächsten Jahre ein großes Fest in Aussicht. Der Generalappell ehemaliger Schützen und Jäger der deutschen Armee, welcher 1896 in Dresden stattfand, wird in hiesiger Stadt abgehalten.

♀ **Aus dem Erzgebirge**, 12. Juni. Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Gesuch des Leipziger Thierschutzvereins, Maßregeln gegen die Vogelstellerei betreffend. Der Bezirksausschuß hielt in dieser Frage eine internationale Vereinigung für angezeigt; er erklärte auch, daß eine Vermehrung der Vogelstellerei im Bezirke nicht wahrzunehmen sei. Hierbei sei zugleich mitgetheilt, daß im August d. J. ein internationaler Vogel- und Thierschutzcongreß in Prag stattfindet, an dem auch die Vertreter verschiedener Regierungen theilnehmen werden. Hoffentlich werden durch den Congreß wirksame Schritte zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes erreicht. — Der Bezirksausschuß sprach sich in der erwähnten Sitzung befürwortend über die Petition der Bürgermeister und Gemeindevorstände, die Pensionirung der berufsmäßigen Gemeindebeamten betreffend, aus.

Freiberg, 12. Juni. Der gemäßigt liberale Reichsverein hat endgiltig beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Candidaten abzusehen und überläßt es seinen Mitgliedern, wie sie stimmen wollen. — Der hiesige bergakademische Verein „Glückauf" hat sich dieser Tage als Burschenschaft „Glückauf" aufgethan und ist dem Verbande der Burschenschaften technischer Hochschulen beigetreten. Die neue Burschenschaft trägt rothe Mütze und die Farben schwarz-gold-roth.

C. **Dresden**, 11. Juni. Ein verdienstvoller Dresdener Bürger, der Landrichter Dr. jur. Karl Böhmert, wurde heute Nachmittag hier begraben. Derselbe war nicht nur als socialpolitischer Schriftsteller thätig, sondern widmete auch den größten Theil seiner freien Zeit der praktischen und theoretischen Mitwirkung an hiesigen gemeinnützigen Bestrebungen. Unvergessen werden hier namentlich seine Bemühungen um die Haidefahrten Dresdener Schulkinder und um die Einrichtung und Leitung des großen Volksparkes (Haidepark) in der Dresdener Haide bleiben. Am Grabe sprachen Pastor D. Sulze, Commerzienrath Collenbusch für den Verein „Volkswohl" und Dr. med. Meinert für den Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke. Der Verstorbene war der älteste Sohn des Geh. Regierungsraths Professor Böhmert und ist nur 36 Jahre alt geworden.

Grundsteinlegung zur Connewitzer Kirche.

-g- **Leipzig**, 13. Juni. Bald hat das letzte Stündlein der im vorigen Jahrhundert erbauten Kirche im Stadttheil Connewitz, die auf ihrer Höhe weithin sichtbar ist in der waldgesegneten Umgebung, geschlagen: mit Eifer und Fleiß hat die Gemeinde Bausteln zu Bausteln zu einem neuen Gotteshause, das fernab von der jetzigen Kirche auf dem ehemaligen Friedhofe errichtet wird, zusammengetragen. Gestern Mittag wurde der feierliche Act der Grundsteinlegung unter lebendiger Theilnahme der Bewohnerschaft vollzogen.

In der zwölften Stunde füllten sich Turnhalle und Hof mit Festtheilnehmern, unter denen wir von den zur Feier geladenen Ehrengästen unter Anderen bemerkten die Herren Geh. Kirchenrath Superintendent D. Pank, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Superintendent D. Michel, Geh. Commerzienrath Stadtrath Gruner, Professor D. Rietschel, Schulrath Dr. Kühn, Hofrath Gebhardt, Architekt Zeißig, Maurermeister Oehlschlegel. Mit dem Schlage 12 Uhr setzte sich der Festzug, der sich mittlerweile gebildet hatte, unter Musikbegleitung nach dem Bauplatze zu in Bewegung. Voraus schritten Maurer und Kirchenchor, Maurer und Steinmetzen, sowie die Constemanden. Dann folgten: die Vertreter der Kircheninspection und der Patronatsherrschaft, die Geistlichen und Kirchenvorsteher in Leipzig-Connewitz, Architekt und Baugewerkemeister, die Geistlichen der Stadt und Umgebung, Kirchenvorsteher benachbarter Gemeinden, Mitglieder der städtischen Collegien, das Lehrercollegium von Leipzig-Connewitz, die übrigen geladenen Ehrengäste, die Mitglieder des Kirchenbauvereins zu Leipzig-Connewitz und Gemeindemitglieder. Auf dem Bauplatze angelangt, nahmen die Theilnehmer auf Stühlen und Bänken um den festlich bekränzten Grundstein Platz. Die Musik spielte einen Choral, dann sang die Gemeinde unter Posaunenbegleitung das Lied „Wo der Herr das Haus nicht baut."

Hierauf bestieg der hochgeschätzte, um das Zustandekommen des Werkes unermüdlich thätige Pfarrer der Kirchgemeinde Connewitz Herr Hasse die Rednerbühne und hielt zunächst unter dem 118. Psalmen: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" die Festtheilnehmer aufs Herzlichste willkommen. Leider, so führte der Redner aus, gebe es Menschen, denen der Kirchenbau ein Aergerniß sei, Andere hätten darauf hingewiesen, daß man für die Zukunft sparen und von der Feier abstehen solle, wieder Andere hätten gerathen, mit der Feier bis zur Vollendung des Baues zu warten. Aber die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott und Menschen, das freudige Bekennen, einig in der Glaubensgemeinschaft zu sein, berechtigen uns zu dieser Feier. Den ersten drei Versen des 87. Psalmen: „Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der Herr liebet die Thore Zions, über alle Wohnungen Jacobs; herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. Sela" legte der Redner seinen Ausführungen zu Grunde. Drei Thatsachen berechtigen uns zu heiliger Festfreude schon zu Beginn des Baues: „1) Unsere Kirche ist fest begründet auf dem Boden Gottes; 2) sie wird gefördert durch die Liebe Gottes und der Menschen; 3) es eröffnet sich uns eine herrliche Aussicht." Der Festredner ging dann näher auf sein Thema ein, er betonte u. A., daß es heiliger Boden sei, auf den wir bauen, der erzählen könne von heidnischer Vergangenheit, wie er zu verschiedenen Zeiten Zeuge weltgeschichtlicher Begebenheiten gewesen ist. Im Jahre 1756 wurde er zu einem Gottesacker bestimmt und eine kleine Capelle wurde auf ihm errichtet, allein seit 1882 wird der Gottesacker zu Beerdigungen nicht mehr benutzt. Wir freuen uns der äußeren und inneren Grundlage, wir freuen uns, daß Gott seinen Segen zum Werke gegeben hat, wie wir uns über die großen und kleinen Gaben freuen, die den Bau der Kirche ermöglichen. Es ist ein verheißungsvoller Plan, nach dem gebaut wird, von einem erfahrenen Baumeister, von erfahrenen Gewerken und fleißigen Arbeitern. Mit dem Wunsche, daß der Bau zu gedeihlichem Fortgange und glücklicher Vollendung geführt werde, schloß Herr Pfarrer Hasse seine tiefeindrucksvollen Worte.

Weihevoller, vom verstärkten Kirchenchor unter Leitung des Herrn Cantors Haferland ausgeführter Gesang der C. Schumann'schen Motette „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses" folgte.

Mit weithin vernehmbarer Stimme verlas Herr Diakonus Kunad sodann die Urkunde, die folgenden Wortlaut hatte:

„Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen! Heute, am 1. Sonntag nach dem Fest der heiligen Dreieinigkeit, am 12. Juni im Jahre des Heils Ein Tausend Acht Hundert und Acht und Neunzig unter der Regierung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. und Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs Albert von Sachsen wurde in feierlicher Weise der Grundstein zur neuen evangelisch-lutherischen Kirche in Leipzig-Connewitz gelegt und in denselben gegenwärtige Urkunde eingefügt. Am 7. October 1875 wurde Connewitz unter seinem ersten, im Jahre 1887 verstorbenen Pfarrer Rudolf Müller von der bisherigen Muttergemeinde Probstheida getrennt und zu einem selbstständigen Kirchspiel erhoben. Connewitz zählte damals gegen 5000 Seelen und besaß auf der Anhöhe an der Königstraße die alte Kirche, welche am 3. November 1771 eingeweiht worden war und 280 Sitzplätze enthält. Gegen die Benutzung dieser alten Kirche erhob die Baupolizeibehörde immer stärkere Bedenken. Auch entsprach die Größe derselben dem steigenden Wachsthum von Connewitz immer weniger. Am 1. Januar 1891 wurde Connewitz dem Leipziger Stadtbezirk einverleibt, und am 2. December 1895 zählte es bereits 11 569 evangelisch-lutherische Einwohner. Schon seit längerer Zeit sah sich daher der Kirchenvorstand genöthigt, an einen Kirchenneubau zu denken. Zum Um- oder Neubau der Kirche auf der alten Stelle den nöthigen Platz zu beschaffen, waren aber leider alle Bemühungen vergeblich. Der Kirchenvorstand entschloß sich daher zur Erbauung einer neuen Kirche auf dem bisherigen alten Friedhofe, welcher seit dem Jahre 1882 zu Beerdigungen nicht mehr benutzt wird. Ein am 28. Januar 1892 zusammengetretener Kirchenbauverein sammelte bisher die Summe von 27 000 Mark. Vom Leipziger Kirchenbauverein wurden 8500 Mark gespendet, und auch das Landesconsistorium und die Stadtgemeinde sagten wesentliche Beihilfen zu. Auf dem alten Friedhofe besitzt die Kirchgemeinde das Mittelstück 2450 □m. Hierzu schenkte die Stadtgemeinde eine Fläche von 210 □m. Auch das hohe Landesconsistorium ertheilte seine Genehmigung zu diesem Bauplatz, und so wird die neue Connewitzer Kirche auf der Stelle errichtet werden, auf welcher einst — seit dem Jahre 1756 — eine Capelle als erste gottesdienstliche Stätte von Connewitz gestanden hat. Von den eingereichten Bauentwürfen wurde auf Grund von Gutachten des Herrn Stadtbaurath Prof. Licht in Leipzig und des Herrn Geheimen Baurath Prof. Dr. Wallot in Dresden der des Herrn Architekt Julius Zeißig in Leipzig von dem Kirchenvorstande zur Ausführung gewählt und dazu allseitige behördliche Zustimmung ertheilt. So konnte am 4. April 1898 der erste Spatenstich geschehen. Die Vollendung des Baues ist für das Ende des Jahres 1899 in Aussicht genommen. Die Bausumme soll 280 000 Mark betragen. Nach dem Worte des 127. Psalms „Wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen" — stellen wir den im Namen Gottes und im Vertrauen auf seine Hilfe begonnenen Kirchenbau unter den Schutz und Segen des Höchsten. Er gebe zu demselben einen ungestörten Fortgang und dereinst eine geeignete Vollendung. Er lasse die neue Kirche von Leipzig-Connewitz für viele kommende Geschlechter eine geweihte Stätte der Erhebung und Erbauung, des Trostes und des Friedens werden, wo nichts anderes verkündet wird als das reine, lautere Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu, unserem Herrn und Heiland, welcher derselbige ist gestern und heute und in alle Ewigkeit. Amen.

Leipzig-Connewitz, den 12. Juni 1898.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium.
Die Königliche Superintendentur. Der Rath der Stadt Leipzig.
Der bauleitende Architekt. Die Stadtverordneten.
Die Geistlichen von Leipzig-Connewitz.
Der Kirchenvorstand von Leipzig-Connewitz.
Kirchenbau-Verein für Connewitz."

Im Namen des Kirchenvorstandes legte sodann Herr Heinrici die Urkunde in die Kapsel, die verlöthet und in den Grundstein eingefügt wurde. Dem Gesange der Motette „Der Herr ist König" von Engel folgten die Hammerschläge, die unter sinnreichen, bedeutungsvollen Sprüchen ausgeführt wurden von den Herren Geh. Kirchenrath Superintendent D. Pank, Oberbürgermeister Dr. Georgi (mit dem Worte: „Aus der Erde Schoß zu des Himmels Blau, So gründen, so führen wir den Bau; Auf des Glaubens Grund nach dem Höchsten schau'n, So soll in ihm die Gemeinde sich bau'n! Das gebe Gott!"), Geh. Commerzienrath Gruner, Superintendent D. Michel, Professor D. Rietschel (im Namen des Vereins für kirchliche Kunst im Königreiche Sachsen), Schulrath Dr. Kühn, Pfarrer Hasse, Diakonus Kunad, Pastor Rosenthal (von der ehemaligen Muttergemeinde Probstheida), Diakonus Lic. Teichgräber (von St. Andreas), Pfarrer der reformirten Kirche D. Meilhorn, den Kirchenvorstandsmitgliedern Fischer, Cantor Haferland, Heinrici und Schiemer, Felix (für den Kirchenbauverein), Schuldirector Röger, Architekt Zeißig, Bauführer Hahn, Maurermeister Oehlschlegel, Steinsetzmeister Hempel, Zimmermeister Franke und Röllert, sowie Maurerpolier Kühl.

Als die Hammerschläge erfolgt waren, sang die Gemeinde das „Nun danket Alle Gott", worauf Herr Geh. Kirchenrath Superintendent D. Pank in tief eindrucksvollem Gebet den Segen des Höchsten auf den Weitergang des Baus und Alle, die an ihm arbeiten, sowie auf die ganze Gemeinde herabflehte. Mit dem Gesange des „Lob, Ehr und Preis sei Gott" erreichte die erhebende Feier ihr Ende.

Leipziger Lehrerverein.

Donnerstag, 9. Juni.

Vor der Tagesordnung wird über einen Aufruf des Vereins Leipziger Presse berathen, die Errichtung eines Denksteins auf dem Grabe des Lehrers und Schriftstellers Gustav Schumann betreffend. Die Versammlung ermächtigt den Vorsitzenden, seinen Namen unter den Aufruf zu setzen.

Hierauf giebt Herr Meyrich einen Bericht über den Verlauf der deutschen Lehrerversammlung in Breslau. Er berichtet über die Delegirtensitzungen, über die Hauptversammlungen, über die Ausstellung und Nebenversammlungen, über das Breslauer Schulwesen und über die festlichen Veranstaltungen.

Wir heben aus dem Referat Folgendes heraus: Die Delegirten tagten in den schönen Räumen des Landeshauses. Der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins Clausnitzer-Berlin leitete die Sitzungen der 275 Delegirten, die 86 000 deutsche Lehrer vertreten.

Nach Erstattung der Berichte über Cassenverhältnisse, Rechtsschutz, Jahrbuch u. s. f. wurde über die Errichtung eines Dittesdenkmals (beschlossen wurde, ein Grabmal zu errichten) berathen. An den Bericht über „Die deutsche Schule", das Organ des Deutschen Lehrervereins, schloß sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Redacteur Rißmann und dem Leiter der Frankfurter Schulzeitung Ries. Rißmann wurde von der Versammlung für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt.

Angriffe erfuhr auch das vom Ausschuß des Deutschen Lehrervereins erlassene Preisausschreiben. Die Anträge, den Militairdienst betreffend, fanden eine befriedigende Erledigung.

Die Hauptversammlungen fanden im großen Saale des Friedberges statt und wurden vom Seminarlehrer Holden-Hamburg geleitet. Unter den Begrüßungsreden hob der Referent die des Provinzialschulraths Dr. Wägoldt und die des Universitätsrectors Professor Dr. Förster als besonders bedeutungsvoll heraus. Nach der Begrüßung hielt Oberlehrer Gärtner-München die Festrede zur fünfzigjährigen Jubelfeier der deutschen Lehrerversammlung. Daran